

Missverständnisse über Bambus

1. Bambus ist gleich Bambus....

Kein Baum ist wie der andere. Dasselbe gilt auch für Bambus. Weltweit finden sich mehr als 1300 Bambussorten. Die für MOSO-Produkte verwendete Sorte *Phyllostachys pubescens* wächst vor allem im Osten Chinas in hügeligem Gelände, mit großem Temperaturunterschied zwischen Sommer und Winter. Klima, Bodenbeschaffenheit, Sonneneinstrahlung beeinflussen, wie etwa auch bei Eichenholz, die Qualität des Holzes entscheidend. Ein- und dieselbe Sorte Bambus kann deshalb je nach Region große Qualitätsunterschiede aufweisen. Jeder Stamm benötigt ungefähr 5 Jahre, bis er ausreichend ausgehärtet ist. Der richtige Moment von Abholzen ist wichtig für die Qualität des Bambus. Um aus Bambus ein Qualitätsprodukt herstellen zu können, wird dem Ort, an dem der Bambus wächst, und der Kontrolle beim Abholzen große Aufmerksamkeit gewidmet. Die Bestimmung von Herkunft und Alter des Bambus ist eine tägliche Aufgabe der MOSO-Organisation in China.

2. Ist Bambus wirklich umweltfreundlich?

Die Umweltfreundlichkeit eines Produktes zu beurteilen, ist alles andere als einfach. Bei Bambus fällt die Ökobilanz jedoch ganz zweifellos positiv aus. Die Art und Weise des Abholzens und des Anbaus sind wesentliche Umweltargumente. Die Mutterpflanze produziert jährlich mehrere neue Sprossen, so dass in einer Plantage nach 5 Jahren alle ausgewachsenen Stämme geerntet werden können, ohne dass der Wald an Umfang abnimmt.

Das Wachstum einer Bambusplantage wird durch regelmäßiges Abholzen sogar noch gefördert. Diese Vorgehensweise sorgt für einen noch größeren Zuwachs neuer Sprossen und ist eine Garantie für die ausgezeichnete Qualität der nächsten Ernte. Ein großer Teil des *Phyllostachys pubescens*-Reservoirs befindet sich auf von Bauern bewirtschafteten Plantagen. Der Bauer kennzeichnet jeden neuen Stamm als sein "Eigentum" und notiert das Jahr des Sprossens.

Auch bei der Weiterverarbeitung - vom Bambusrohstoff bis zum Parkett oder Platten - hat sich MOSO für umweltfreundliche Verfahren entschieden. Die in den Fabriken benötigte Energie wird vorwiegend aus der Verbrennung von Sägemehl und Bambusabfällen gewonnen. Bei der Verleimung arbeitet MOSO ausschließlich mit europäischen Lieferanten zusammen. Dadurch ist die Qualität garantiert und erfüllen alle von MOSO verwendeten Leime sicher die E1-Norm.

3. Wird der Pandabär durch MOSO bedroht?

Nein, die Pandabären (der Riesenpanda und der kleine Panda) leben in den Mittelgebirgen Zentralchinas. Der Panda zieht während der Nahrungsaufnahme zu Orten, an denen die niedrigeren Bambusarten gut erreichbar sind. Der hohe Moso-Bambus, *Phyllostachys pubescens*, hat auf den unteren 5 Metern des Stammes keine Blätter und ist daher keine Nahrungsquelle für den Panda. Außerdem verwendet MOSO nur Bambus aus den von Bauern bewirtschafteten Plantagen in den Provinzen Zhejiang, Fujian, Anhui und Jiangxi. Diese Provinzen liegen weit von dem natürlichen Lebensraum des Pandas entfernt.